

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zusätzlichen 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Kundbriefträger-Befreiung 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8, bis 9 Uhr geöffnet. — Preisstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Inserationsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inzeratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 117.

Sonntag, den 20. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Maurer August Dorn in Papitz beabsichtigt, in seinem an der Halle'schen Chaussee belegenen Grundstücke eine Schlächterei anzulegen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präfixirten Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus Merseburg, den 18. Mai 1900.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, **Königliche Landrath.**
Graf d'Hausonville.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden fordern ich auf, mir umgehend die durch meine Verfügung vom 12. April d. J. geforderte Nachweisung über die durchschnittlichen Tageslöhne der gewöhnlichen Tagelöhner und der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter einzureichen.

Merseburg, den 18. Mai 1900.

Der Königliche Landrath,
Graf d'Hausonville.

Bekanntmachung.

Die durch meine Kreisblatts-Bekanntmachung vom 27. April d. J. angeordnete Nachweisung der Gemeinde-, Kreis-, Schul- und Staatsabgaben ist mir umgehend einzureichen.

Merseburg, den 18. Mai 1900.

Der Königliche Landrath,
Graf d'Hausonville.

- Die diesjährige Grasanzugung und zwar
- 1, an dem Abgange und auf dem Wiesenthail des fr. Buchhardtschen Feldplanes vor dem Klausenthor, einschließlich der Hartobstungung daselbst,
 - 2, desgleichen die Grasanzugung auf der Obstplantage hinter der Gehlitzschule am Klausenthor,
 - 3, die Meinungung auf der älteren Obstplantage an der Fieberener Grenze,
 - 4, die dergleichen auf der angrenzenden mittleren Obstplantage und
 - 5, die dergleichen auf der neu angelegten Obstplantage daselbst, soll

Mittwoch, d. 23. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, im unter Rathhaussaale hier selbst unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 18. Mai 1900.

1431) Die Economic-Deputation.

Aus Afrika.

* Merseburg, 19. Mai.

Es geht zu Ende mit dem Kriege — das Unglück schreitet schnell. Die Buren sind verloren, wenn nicht noch ein Wunder geschieht. Es liegen heute zwei Nachrichten vor, die für die Buren sehr schlimm lauten: erstlich ist Masering entsetzt worden, also nicht gefallen, wie dieser Tage fälschlich gemeldet wurde und zweitens ist der Buren-Generallandvoth von den Engländern gefangen genommen worden. Ein Unglück kommt jetzt allein, aber was die Buren in letzter Zeit durchzustofen bekommen haben, ist wirklich

ein gerüttelt Maß. Wo ist die Strettmacht der Buren und haben sie überhaupt noch einen General? Botha war der Mann, auf den die Buren ihre Hoffnungen setzten, nachdem Joubert gestorben und Cronje gefangen genommen war. Nun ist auch er außer Thätigkeit gesetzt und die Ausichten verschlechtert sich von Tag zu Tag, denn auch General Buller macht Fortschritte. Die Engländer können jetzt von drei Seiten gegen die Buren vorgehen, sie werden sie einfreisen und erdrücken und wenn wir vor einigen Tagen schrieben, das große Kesseltreiben werde beginnen und die nächsten Tage würden wohl trübe Nachrichten für die Buren bringen, so können wir das heute nur wiederholen. Dazu kommt, daß der Präsident in Washington zu empfangen und es ist also auch von dort keine Hilfe zu erwarten.

Wohin der Blick sich auch wendet, es sieht schlimm aus für die Buren, und wenn sie in Transvaal bleiben wollen, so werden sie es wohl nur können als englische Unterthanen, denn darüber lassen die englischen Staatsmänner keinen Zweifel, daß es auf eine strikte Annexion der südafrikanischen Republik abgesehen ist.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

* London, 18. Mai. Feldmarschall Roberts telegraphirt aus Kroonstad unter dem 18. Mai: General Methuen ist gestern in Soopstad eingezogen. Die Generale Duprey und Daniels haben sich mit 40 Mann ergeben. Kavallerie unter General Broadwood besetzt Windley unter geringen Widerstande. Steijn besetzt sich nicht dort, seine Regierungsbeamten haben Windley am Sonntag verlassen. Die berittene Infanterie des Generals Sutton überquerte gestern 30 Meilen nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha, den Feldornet Gassien, 5 Johannesburg Polyzisten und 17 Buren und nahm sie gefangen. Auf unserer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. — General Buller berichtet: Mehrere Farmer in Natal haben die Waffen ausgeliefert.

* London, 14. Mai. Die „Times“ melden aus Lourenco Marques vom 16. Mai: Es scheint zweifellos, daß, wie in Pretoria erzählt wird, Präsident Krüger beabsichtigt, die Hauptstadt zu verlassen. Es ist geplant, die Regierung Transvaals nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort den letzten Widerstand zu leisten. Der Volkstrod soll diesen Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten sich zur Flucht vor. Staatssekretär Retz soll beabsichtigen, sich in Südamerika niederzulassen. Das Verprechen der Regierung, den Banken Gold in Varen zu liefern, für die halbe Million in Münze, welche ihnen vor zwei Jahren abverlangt worden war, ist bis jetzt nicht gehalten.

* London, 19. Mai. Buller berichtet, daß er Newcastle besetzt habe. Von den 7000 Mann, welche vor den englischen Truppen geflohen sind, sind einige nach Badersstroom, andere nach dem Freistaat gegangen und der Rest, welchen Buller als regellose Herde schildert, hat sich nach Kaingsnel zurückgezogen.

* London, 19. Mai. Nachdem die den Entsatz von Masering meldende Depesche des Reuterbureaus am Mansion-House angeschlagen war, wurde den Ministern, der Königin und dem Prinzen von Wales Mittheilung gemacht. Binnen wenigen Minuten war eine große Menschenmenge versammelt, die singend und schreiend die Straßen durchzog. Es herrscht allgemeine große Freude. Das

Telegramm des Reuterbureau meldet noch: „Es scheint also, als ob die Entsatzfreitmadt die Buren angeht. Doch ist die Angelegenheit noch nicht aufgeklärt.“

* New-York, 19. Mai. Das burenfreundliche Komitee von Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses ist heute hier eingetroffen und von der Burenmission empfangen worden. Nachdem man im demokratischen Klub gefestigt hatte, erfolgte die gemeinsame Abreise nach Washington. Keine Volksmenge (so behauptet das englische Bureau) sei bei der Abreise zugegen gewesen und keine Kundgebung habe stattgefunden.

* New-York, 18. Mai. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Washington schreibt: Die Ansichten, welche die Gesandtschaft der Buren hatte, vom Präsidenten Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert, infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck der Mission kundgegeben haben, bevor er von antilcher Seite anerkannt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen ist, um die öffentliche Meinung aufzureizen und so die Regierung zu zwingen, die Gesandtschaft der Buren zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen. — Die republikanischen Konventionen von Kentucky und Montana haben sich für die Ernennung Mac Kinley's zum Präsidenten ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Wiesbaden wird unterm Heutigen gemeldet: Heute Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Plage vor dem Kurhause bei schönem Wetter ein großer Blumenfesto statt. Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publikum Platz genommen. Der Kaiser erschien in Ziviluniform zu Pferde und nahm mit dem Prinzen Albert von Anhalt seitlich vom Kurhause Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers, der mit sämmtlichen Jurysen begrüßt wurde, spielte die Musik die Nationalhymne. Der Korso, den General v. Lindquist eröffnete, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser verweilte dreiviertel Stunden beim Korso. — Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist nach der „Nat.-Ztg.“ bis jetzt in Hoffreien nichts bekannt. — Der Kaiser hat die für den Abschluß der großen Anlage in der Siegesallee vom Bildhauer Prof. Otto Lessing hergestellten Entwürfe zur weiteren Ausführung bestimmt. Hiernach sind zwei Säulengänge geplant, die mit Gartenanlagen und mit Wandbrunnen geschmückt werden, der eine nach der Bellevue-Allee, der andere nach der Lennestraße zu. Die beiden architektonischen Abrundungen werden an der Stelle des Wangel-Brunnens auf dem Kesperplatz einen Rolandbrunnen in gotischem Charakter umschließen.

— Die Generalleutnants v. Graberg, Kommandeur der 15. Division, v. Mühscheff, Kommandeur der 13. Division, v. Oergen, Kommandeur der 28. Division, und v. Schleinitz, Kommandant v. Altona, haben ihren Abschied erhalten.

— Dem Reichstage ist der von zahlreichen Konserverativen, sowie von Abgeordneten der Reichspartei und des Centrums unterzeichnete Kompromißantrag Klinsowström zum Paragraphen 14a des Fleischbeschaugesetzes zugegangen, wonach die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Blech- oder ähnlichen Gefäßen, ferner von Würsten und

sonstigen Gemengen zerkleinerten Fleisches verboten sein soll. Ferner soll bis zum 31. Dezember 1903 die Einfuhr frischen Fleisches nur in ganzen Thierkörpern bez. Kälften und die Einfuhr zubereiteten Fleisches nur dann erlaubt sein, wenn die Gefäße für die Gesundheit ausgedehnt sind. Dies festzustellen, gilt bei Verwendung von Rindfleisch unter 4 Kilogramm als unausführbar. Nach dem 31. Dezember 1903 soll die Fleischzufuhr eine neue gesetzliche Regelung erfahren. Andernfalls sollen die oben erwähnten Bestimmungen in Kraft bleiben. — Im Reichstage wird mit einer anscheinlichen Majorität für den Kompromißantrag gestimmt, nachdem sich die Mehrheit des Centrums auf den Standpunkt dieses Kompromißantrages gestellt hat.

— Die zweite Lesung der Waarenhaussteuer-Vorlage wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bis zum § 6 gefördert. Nach den bisherigen Ergebnissen der Berathung zu urtheilen, dürfte das Zustandekommen des Gesetzes nicht länger zweifelhaft sein. Das Haus trat zwar beim § 1 dem Beschlusse der Kommission, daß die Steuer schon bei einem jährlichen Umlauf von 300000 Mark einzelen solle, bei, trotzdem Handelsminister Bessel zunächst erklärt hatte, die Annahme dieser Erweiterung würde die Ausichten der Vorlage gefährden. Er forcierte sich aber nachträglich dahin, daß er für diesen Fall nicht das Scheitern des Gesetzes hätte anbrohen, sondern nur auf die vermehrten Schwierigkeiten für dessen Durchführung hätte hinweisen wollen. So gelangte denn § 1 nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme. Dagegen wurde die vom Centrum beantragte Pülalensteuer, die jetzt auch von den Konserverativen bekämpft und von der Regierung als unannehmbar bezeichnet wurde, von der Mehrheit des Hauses abgelehnt. Ein lebhafterer Widertritt der Meinungen erhob sich dann erst wieder bei dem § 5 der Vorlage, wo die Kommission die von der Regierung gewünschte Begrenzung der Steuer auf höchstens 20 Prozent des Kleinvertrages gestrichelt hatte. Ein freikonserverativer Antrag schlug einen Mittelweg dahin vor, daß, wenn die Steuer den Kleinvertrieb übersteige, sie auf die Hälfte herabgesetzt werden solle. Der Finanzminister Dr. von Miquel konnte eine bestimmte Erklärung darüber, ob die Regierung sich mit dieser Milderung des Kommissionsbeschlusses begnügen werde, erst für die dritte Lesung in Aussicht stellen. Der Antrag wurde hierauf angenommen. Morgen soll die Berathung bei § 6 der Vorlage, bei der die Eintheilung der Waaren in fünf Gruppen vorliegt, fortgesetzt werden.

— Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: „Den Wätern zufolge wurde ein Vertrag, betreffend die Regulierung der Grenze zwischen dem Unabhängigen Königthum und Deutsch-Ostafrika östlich vom Kuffisi und dem Kioofe, durch den früheren Ministerpräsidenten Vermaert und den deutschen Gesandten Grafen von Menselbrenn vollzogen. Die Wäter fügen hinzu, es handle sich dabei genau um die Punkte, von denen in der letzten Zeit Zwischenfälle zwischen den Truppen des Königthums und des deutschen Schutzgebietes gemeldet wurden.“ Das „Wälfische Tel.-Bureau“ bemerkt hierzu: Dem Vernehmen nach ist ein provisorisches Abkommen am 10. April d. J. in Brüssel vollzogen worden.

* Halle a. S., 17. Mai. Das hiesige sozialdemokratische „Volksblatt“ bringt die Mittheilung, daß der Genosse Albert Schmidt

aus Magdeburg, welcher wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt und dessen Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, diese Woche nach von Gommern nach hier übergeführt wird, um den Rest seiner Straftzeit von 2 1/2 Jahren im hiesigen neuen Gerichtsgefängnis, dem früheren Justhau, zu verbüßen. Ein Gehalt der Angehörigen Schmidt's, die Gesamtstrafe in Gommern verbüßen zu können, ist von der Staatsanwaltschaft abschlägig beschieden worden.

* **Vormund**, 18. Mai. Das Reichsgericht erhob Anklage wegen Hochverrats gegen die Buchdruckereibesitzer Walorowicz und Schneiderkolde hier. Die Angeklagten wurden nach Leipzig abgeführt.

* **Mannheim**, 18. Mai. Gestern Abend fand im „Gesellschaftshaus“ zu Ludwigs Hofen zu Ehren der Offiziere der Torpedoboots-Division ein Festmahl zu 250 Gedecken statt, an dem die Spitzen der staatlichen und der städtischen Behörden Mannheims und Ludwigs Hofens teilnahmen. Der Bürgermeister von Ludwigs Hofen sprach kraft rank auf den Prinz-Regenten. Geheimrat Lavate aus Ludwigs Hofen leitete die Friedensrede und die Kolonialpolitik des Kaisers und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Präsident der präzisen Handelskammer Direktor Wagner brachte einen Trinkspruch auf die deutsche Marine aus. Kapitanleutnant Junke dankte für den begeisterten Empfang und trank auf das Wohl der Stadt Ludwigs Hofen. Auf ein im Laufe des Nachmittags an den Großherzog von Baden abgeandertes Telegramm traf folgende Antwort an den Oberbürgermeister von Mannheim, Weel, ein: „Ich bin hoch erfreut über den erhellenden Eindruck, welchen Sie mir von dem Empfang der Torpedoboots-Division durch die Einwohnerschaft von Mannheim und Ludwigs Hofen schildern, und bitte, allen denen herzlichsten Dank zu sagen, in deren Namen Sie mich mit warmem Ausdrücke begrüßt haben. Die Fahrt der Offiziere und Mannschaften durch die große Hafenanlage der beiden Handelsstädte bildet ein lebendiges Bild von dem mächtigen Schutze, den unsere Kriegsmarine dem deutschen Welthandel gewährt. Ich sende treue Grüße an die Marineoffiziere und die Festversammlung.“

Komödie im Reichstage.

* **Merseburg**, 19. Mai. So Etwas hat der Reichstag denn doch noch nicht erlebt, und die sonst so eifertig über die „Rechte“ und das „Ansehen“ des Reichstages wachenden Herren von der Linken scheinen es gar nicht zu empfinden, daß sie durch ihr Gebahren das Ansehen des Reichstages gewaltsam untergraben. Das sind jene normalen Zustände mehr, das ist ein Komödienpiel, welches die Herren aufzuführen liebten, und wenn es noch eine Weile so weiter geht, wäre es wirklich das Beste, der Tempel würde zugemacht.

Ueber die gefirgte Sitzung liegt uns folgender Bericht vor:

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Ueberfahrt der Reichs-Straßen und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898 und der Nachtrag zum Etat in dritter Lesung ohne wesentliche Debatte erledigt. Schon beim darauf folgenden Nachtrags-etat für die Straßengebühren, zum ersten Male seit dem Bestehen der Reichsfinanzverwaltung, wurden diese Gegenstände von der Tagesordnung abzulegen und sofort zur sogenannten lex minima überzugehen. Hier trafen die Sozialdemokraten mit dem Präsidenten scharf zusammen. Der Abgeordnete S a d l a g e n hatte, um den Kreis für die Konstitutions-Anträge möglichst zu erweitern, den Versuch gemacht, auch die Straßengebühren und das Gerichtsverfassungs-gesetz heranzuziehen, wurde aber vom Grafen W a l l e s t r e m, der das Haus zur Entscheidung aufrief, mit den begründeten Anträgen abgewiesen. Eine mehrblättrige Geschäftsordnungs-debatte war die Folge. Die Abgeordneten S i n g e r, S t a b l a g e n, K i c h t e r und S a u m a n n richteten Angriffe gegen das Centrum, dem sie vorhielten, daß es sonst nicht so anglistisch in Bezug auf Einbegleichung fremder Materien in vorgelegte Gesetzentwürfe. Man bezog sich dabei namentlich auf das Flotten-gesetz und die Gemeindefordernungs-novelle. Präsident den Vorwürfen und dem Abgeordneten S i n g e r, der den Vorwurf erhob, man wolle die Anträge dem Centrum zuliebe aus nicht in der Sache liegenden Gründen bei Seite schieben, entand eine scharfe Auseinandersetzung. Graf W a l l e s t r e m, der den Vorwurf auf sich beziehen mußte, wies ihn zurück, worauf der Abgeordnete S i n g e r sich unter neuen Ausfällen gegen den Präsidenten mit der finsternen Behauptung juristisch jagte, er habe nicht den Präsidenten, sondern die Centrumspartei gemeint. Erst nach mehreren Stunden kam man dazu, in einer namentlichen Abstimmung die Ungültigkeit der Stadtbogen-Anträge auszusprechen. Rummel trat die Mehrheit mit einem Vorschlag gegenüber der Obstruktion hervor, indem der Abgeordnete S p a h n beantragte, die noch zum § 361 des Strafgesetzbuchs vorliegenden Anträge zurückzustellen und vorläufig soviel zum § 362, dem letzten, überzugehen und die dazu gestellten Anträge in der Diskussion zu vereinigen. Die äußerste Linke war hierüber außerordentlich unzufrieden, erst im Laufe der wiederum ange-sprochenen Geschäftsordnungsdebatte ergrasste die den Streben S i n g e r und K i c h t e r der Bericht, daß

man ihren Feldzugsplan treuen werde. Die Zulässigkeit der beantragten Umstellung wurde von der sozialdemokratisch-freiwirtschaftlichen Seite bestritten, vom Präsidenten dagegen anerkannt. Es war bereits 5 Uhr, als in namentlicher Abstimmung — in der zum ersten Male die Nationalisten auf die Seite der Ministertraten — der Antrag S p a h n angenommen war und die sachliche Verhandlung mit einer Rede des Abgeordneten Frohme begann. Als er nach 1 1/2 Stunden beendet hatte, wurde der S a h n d e r e D e b a t t e beantragt. Die äußerste Linke widersprach stimmlich und verlangte, daß Anträge, die während der Debatte vom Abgeordneten keine eingebracht waren, noch zur Diskussion gestellt würden. Der Versuch der Obstruktionisten auf die Geschäftsordnung hielt der Abgeordnete v. K a r d o r f treffend entgegen, daß das von ihnen beliebte Verfahren der Zerstückelung der Mehrheit durch die Minderheit zum Muße des ganzen Parlamentarismus überhaupt führen müsse. Mit einem solchen System sei kein Staat zu regieren, die äußerste Linke spiele also ein sehr gefährliches Spiel. Der äußerst unglücklich formulierte Satz des freiwirtschaftlichen Redners, die Majorität sei Herrin der Geschäftsordnung, wurde trotz der sofortigen, fast von Redner zu Redner akkuraten des Präsidenten, der Abgeordnete v. K a r d o r f meine dies innerhalb der Grenzen der Geschäftsordnung, nicht nur von den Obstruktionisten eifrig aufgegriffen — so namentlich in einer überaus recht relevant gestimmten Rede des Abgeordneten Heine — sondern auch nach dem Abgeordneten Waller-mann Anlaß zu einer Vernehmung namens der national-liberalen Partei, der die Drohung beigefügt wurde, die Partei werde, obwohl sie die Obstruktion scharf verurtheile und bezüglich ihrer Wirkung ganz mit dem Abgeordneten v. K a r d o r f übereinstimme, sich an den Bestimmungen fernher nicht beteiligen, wenn die Scheinreden Anträge nicht zur Debatte gestellt würden. Hiermit war, da die national-liberalen Stimmen zur Vertiefung der Beschlussfähigkeit schwer entbehrt werden können, theilweise der Obstruktion der Weg vorläufig wieder frei gemacht und es wurde weiter geredet.

lokales.

* **Merseburg**, 19. Mai. * **Von der Eisenbahn**. Am 1. Juni d. Js. werden die nachstehenden Fahrplan-Veränderungen eingeführt: Zug 209, Corbeitha an Abends 7³⁰, ab 8⁰⁰, Merseburg an 8³⁰, ab 8¹⁵, Ammendorf an 8⁴⁵, ab 8³⁰, Halle an 8⁴⁵, Abends. Zug 857, Zeuben ab 6³⁰ Abends, Corbeitha an 7⁰⁰ Abends. * **Vom Bonnonenat**. Heute früh gegen 6 Uhr hat es wieder einmal geschneit, im Uebrigen bläst ein kalter Wind und kühle Witterung wird noch für 8 Tage von der Seemarte prophezeit.

* **Kolonialdienst**. Meldungen von Regierungsassessoren und Gerichtsassessoren zum Kolonialdienst sind letzthin nur in geringer Zahl eingegangen. Die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ wird von zuständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß für solche Herren gegenwärtig im Kolonialdienst noch Verwendung ist; nähere Auskunft erteilt die Kolonialabtheilung des Ansätzwärtigen Amtes.

* **Stundausstellung**. Von dem Thüringischen Ausstellungsverein bildener Künstler zu Weimar sind folgende neue Bilder eingegangen: M. Werker, Norddeutsche Landsträße und „Aus Inncapiti“, v. Freitag-Loringhausen „Stillleben“, M. Stahlmann, Dämmerung in Moore“, G. Mint, „Stillleben“, E. Hagen-ritter, „Im Winter“. In der Sonderausstellung befinden sich zwei Gemälde von Frz. v. Tiedemann-Goblenz, Abendstimmung in der Heide“ und „Zur Erntezeit“ sowie ein „Paravent mit Malven“, ferner eine reiche Kollektion Radierungen von dem Wortschreiber Meister Hans Bogeler. Nur diejenigen Blätter, welche mit Preisen versehen sind, sind veräußert. Hinsichtlich der ausgestellten Kollektion „Ex libris“ wird bemerkt, daß der Künstler diese nach den speziellen Wünschen des Auftraggebers für 200 Mk. anfertigt.

* **Als ein Beitrag zur Hamsterplage** wird mitgeteilt, daß im Laufe der letzten sechs Wochen auf den Feldern der Brauereifirma C. Berger hier 1887 Stück Hamster gefangen wurden. Darunter befanden sich 338 weibliche Thiere. Daß der Fang der letzteren besonders wichtig ist, beweist folgende Rechnung: Jedes Weibchen wirft jährlich dreimal durchschnittlich 10 Junge, im ganzen also 30 Junge; die 338 Weibchen würden also 10140 junge Hamster geworfen haben. Nimmt man nun an, daß die Jungen des ersten Wurfs noch in demselben Jahre mit für die Vermehrung der Gattung sorgen, so kann man sich einen Begriff von der ungeheueren Verbreitung dieses Getriebelthieres machen, wenn derselben nicht seitens der Landwirthe mit allen Mitteln entgegengetreten wird.

* **Postalfalide**. Für Postpakete nach den deutschen Postanstalten in Marokko wird fortan an Porto erhoben bis 1 kg 1 Mark 20 Pf., für schwerere Pakete bis 5 kg 1 M. 60 Pf. — In Wuhela (Deutsch-Ostafrika) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ihr Wirkungskreis umfaßt die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen.

* **Verstorbene Postkarten**. Zu den seit einiger Zeit gestoppten Erleichterungen im

Postverkehr gehört bekanntlich die, daß verstorbene Postkarten von der Post umgetauscht werden. Neuerdings hat nun die Postverwaltung zugestanden, daß — Mahnen und Anmerkungen in den Adressen von Postkarten vorgenommen werden dürfen. Hat man z. B. den Namen beziehentlich die Firma oder den Bestimmungsort auf einer Postkarte falsch ausgefüllt, so kann man denselben wegabradieren oder durchstreichen und darüber die richtigen Namen schreiben. Es ist sogar zulässig, die falsche Adresse zu überlebens. Auf diese Weise erparnt man sich das Umlauschen verstorbener Postkarten. Oft kommt es vor, daß man die Adressen auf Postkarten bereits geschrieben hat und dann die Textausfüllung aus irgend welchem Grunde unterläßt. Da ist nun die zulässige Adressänderung sehr zweckmäßig.

Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirke des IV. Armee-korps.

Sofort: Bitterfeld, Königl. Amtsgericht, Knechtelgasse, auf monatliche Kündigung, für die Seite 5 bis 11 Pf. — Sofort: Burg. b. Magdeburg, Magistrat, Polizeikommissar, nicht über 35 Jahre, nach befriedigendem Ablauf der Probefristzeit auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 1000 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 125 Mk. bis 1500 Mk., außerdem 75 Mk. Mehrgehälter pro Jahr sowie ein Wohnungs-geldzuschuß von 5 Proz. des Höchstgehaltes, die Stelle ist pensionsberechtigt. — Sofort: Gommern, Magistrat, Polizeikommissar, auf Lebenszeit, 1400 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis 2000 Mk., außerdem 100 Mk. pensionsfähige Mieths-entschädigung und 100 Mk. nicht pensionsfähige Dienstaufwandsgehälter. — Drei Stellen sofort, eine Stelle 1. Juli 1900: Halle (Saale), Polizeiverwaltung, 4 Polizeikommissare, Weis des Civilverwaltungsorgans oder eine Militär-dienstzeit von mindestens 6 Jahren, zunächst auf dreimonatige Kündigung, nach fünfjähriger Dienstleistung auf Lebenszeit, jedoch nicht vor vollendetem 35. Lebensjahre; je 1300 Mk. Anfangsgehalt, Befreiung von Uniformkosten nach erfolgter Anstellung, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis 1600 Mk., die Stellen sind pensionsberechtigt. — 1. Juli 1900: Köpzig, Kreisaußenschuß Sangerhausen, Kreis-Schauheer-Aufseher, auf Lebenszeit, 1000 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1800 Mk. und das tarifmäßige Wohnungs-geld. — 1. Mai 1900: Schweinitz (Ester), Magistrat, Polizeikommissar und Polizeiverwaltungsbeamter, auf Lebenszeit, pensionsfähiges Einkommen 450 Mk., Nebeneinkommen ca. 100 Mk.

Provinz und Umgegend.

* **Bündorf**, 19. Mai. Vorgestern Abend brannte in der hiesigen Flur, umweit des Rittergutes, ein D e m e n mit 4000 Centner Preßfröhs nieder. Der Brand war durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden.

* **Küsn**, 16. Mai. Im Gasthof „Stadt Berlin“ hier fand am heutigen Tage von Vormittags 11 Uhr an das diesjährige Haupt-quartal der Küsniger Schmiede- und Schlosser-Innung statt. Es wurden 5 Schmiede- und 2 Schlosserlehrlinge losgesprochen, welchen auf Grund des vorgelegten Prüfungsscheines das Prädikat „gut“ zuerkannt werden konnte. Aufgebungen wurden im Ganzen 15 Lehrlinge, und zwar waren es: 1 Klempner, 5 Schlosser- und 9 Schmiedelehrlinge. Herr Dießhold-Hohenlohe wurde auf Grund seines Prüfungsscheines die Meisterrwürde zugesprochen. Mit dem diesjährigen Hauptquartal war eine selten schöne Feier verbunden, die dem jetzt in Großcorbeitha als Rentier lebenden Schlosser-meister August Hellriegel galt, der im Jahre 1850 zufällig gerade auch am 16. Mai seine Meisterprüfung gemacht und von der Innung zum Meister ernannt worden war. Der Innungsvorstand hatte den heutigen Jubel-tag für den alten Mann, der noch immer der Innung angehört und alljährlich an dem Hauptquartal erscheint, zu einem Ehrentage gemacht. Der Jubilar wurde vom Herrn Obermeister Carl Liffmann und einer von der Innung entsandten Deputation am Bahn-hofe empfangen und per Wagen nach dem Innungshotel geführt, wo ihm von der Stadt-pappe ein Morgenländchen gebracht wurde. Der Herr Obermeister übermittelte sodann die Glückwünsche der Schmiede- und Schlosser-Innung und überreichte dem zum Ehrenmit-gliede der Innung ernannten Jubilar den ihm von der Innung zum Geschenk gemachten Festkränzen und mit der Zahl 50 geschmückten Reihnitz. Bei dem sich anschließenden Fest-mahl eröffnete der vom Herrn Bürgermeister Penze auf den Jubilar ausgebrachte Trinkspruch die lange Reihe der Tischreden. Bis gegen 7 Uhr blieben die Innungsmeister mit

den geliebten Gästen in ungetriebener Freude im Innungshotel beisehmen, dann geleiteten sie den abreisenden Jubilar mit Musik nach dem Bahnhof, wo die Festlichkeit ihr Ende erreichte. Möge dem alten Herrn, der von der Innung in einfacher herrlicher Weise an seinem Jubeltage beachtet wurde, noch weiter ein sonniger Lebensabend durch Gottes Gnade beschieden sein.

* **Weichenfels**, 15. Mai. Infolge der letzten Nachfröste sind die in unserer Gegend in großen Mengen ins freie Feld ausgelegten Gurkenpflanzen vollständig vernichtet worden. Es muß daher eine Neupflanzung erfolgen, die sicherlich eine Preissteigerung des Gurken-farns hervorgerufen wird.

* **Schuditz**, 17. Mai. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde u. A. folgendes verhandelt: Am 1. April d. J. hielt der Landwehrerein Wehlig im Stuf-schen Saale zu Ermlich einen Ball ab, an welchem auch Nichtmitglieder gegen Zahlung von Eintrittsgeld theilnahmen. Späterdurch ist die Polizeiverordnung vom 4. September 1897 betr. Genehmigung öffentlicher Tanz- und sonstiger Lustbarkeiten übertreten, weil der Verein zur Abhaltung eines öffentlichen Balles keine Erlaubnis hatte. Demzufolge waren gegen die Vorstands-Mitglieder obigen Vereins Emil Bogwitz, Hermann Rodius, Wilhelm Birkmann und Wilhelm Riebe Strafver-fügungen in Höhe von je 30 Mark eventl. 5 Tage Haft vom Amtsvorsteher erlassen worden, wogegen gerichtliche Entscheidung beantragt war. Die heutige Verhandlung, die ca. 2 Stunden dauerte, fiel sehr zu Gunsten der Angeklagten aus; das Gericht nahm an, daß das Vergnügen an ein öffentliches anzusehen sei, macht dafür aber nur den Vor-sitzenden Rodius und Schiffbrüder Birkmann haftbar, da die beiden anderen Angeklagten an jenem Abend nicht amwesend gewesen sind. Das Urtheil lautet gegen Rodius und Birk-mann auf je 3 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten; Bogwitz und Riebe werden freigesprochen.

* **Wühlhausen**, 18. Mai. Der Gymnasial-lehrer Krumbach war erst kürzlich ausgereist, in der Absicht, nach Afrika zu dampfen und auf Seiten der Buren zu kämpfen. In Köpzig aufgegriffen, wurde er seinen Eltern zurück-geführt. Neuerdings hat er dasselbe Manöver nochmals gemacht, aber auch diesmal ist es ihm nicht gelungen, seinen Plan auszuführen, da man ihn noch rechtzeitig aufgegriffen hat und ihm ferner Geleit nach seiner Heimath gab.

Vermischtes.

* **Schwarzburg i. Th.**, 17. Mai. Schwarzburg, die „Berle Thüringens“ genannt, freut sehr heute Festtage. Hoch vom Dache des prächtigen Gast-hauses „zum weißen Hirschen“, das seiner Ansicht wegen längst seinen Ruhm geniest, weht jetzt dem 8. Mai die Fahne Hollands. Die jugendliche, amnuttreiche Königin Wilhelmine hat mit ihrer hohen Mutter und einem stattlichen Gefolge für die nächsten Wochen hier ihren Einzug gehalten, entbehrt von Repräsentationspflichten und abseits dem Großfürstlichen den Jauber Thüringer Wald-park zu genießen. Im vollen Maßgedulde liegen die Bergwälder, welche zu durchstreifen die jugendliche Herrscherin nicht müde wird, sobald sie es nicht vorzieht, mit ihrer Palette an irgend eine malerische Stelle zu eilen, um hier Stundenlang sich ihrer malerischen Vision der Natur zu ergehen. Wie einladend, lassen sie täglich neue Herzen gewinnen. Im schlichten Hiesige trägt den Bergfrost brauchend, durchstreift sie hier Stundenlang das schöne Bergrevier, wenn nicht eine Wagenfahrt mit der hohen Mutter sie thalau und ab führt. Die Salons, das Arbeits-spezie und die Schlafzimmer der Königin bieten in ihrer harmonischen und überaus werthvollen Ausstattung einen geradezu künstlerischen Genuß. Der Wald, welcher sich von den Fenstern dieser Räume aus den bergsteigenden Thälern, auf Schloß, Fluß und Kirchweide erstreckt, ist von hübschen Schönheiten. Die Stille und Umgebungen der Natur entspannen die Sinne, die Ruhe des Lebens, die Harmonie der Natur, die Erquickung, lassen sie täglich neue Herzen gewinnen. Im schlichten Hiesige trägt den Bergfrost brauchend, durchstreift sie hier Stundenlang das schöne Bergrevier, wenn nicht eine Wagenfahrt mit der hohen Mutter sie thalau und ab führt. Die Salons, das Arbeits-spezie und die Schlafzimmer der Königin bieten in ihrer harmonischen und überaus werthvollen Ausstattung einen geradezu künstlerischen Genuß. Der Wald, welcher sich von den Fenstern dieser Räume aus den bergsteigenden Thälern, auf Schloß, Fluß und Kirchweide erstreckt, ist von hübschen Schönheiten. Die Stille und Umgebungen der Natur entspannen die Sinne, die Ruhe des Lebens, die Harmonie der Natur, die Erquickung, lassen sie täglich neue Herzen gewinnen. Im schlichten Hiesige trägt den Bergfrost brauchend, durchstreift sie hier Stundenlang das schöne Bergrevier, wenn nicht eine Wagenfahrt mit der hohen Mutter sie thalau und ab führt. Die Salons, das Arbeits-spezie und die Schlafzimmer der Königin bieten in ihrer harmonischen und überaus werthvollen Ausstattung einen geradezu künstlerischen Genuß. Der Wald, welcher sich von den Fenstern dieser Räume aus den bergsteigenden Thälern, auf Schloß, Fluß und Kirchweide erstreckt, ist von hübschen Schönheiten. Die Stille und Umgebungen der Natur entspannen die Sinne, die Ruhe des Lebens, die Harmonie der Natur, die Erquickung, lassen sie täglich neue Herzen gewinnen.

* **Wegau**, 18. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in Wegau. Mit einem Wägen ein alter, ein angegebliches be-schädigt, wurden der Schmiedemeister Hiesche und der Maurer Röber von einer einfärsigen Mauer erschlagen. Die Verunglückten waren sofort todt. Die Hiesche hinterläßt 8 Kinder.

Kleines Feuilleton.

* **Er kommt**. Aus Oberammergau, 14. Mai, wird der „Augsb. Postztg.“ geschrieben: Es ist ein gutes Zeichen für die Intelligenz unserer Umgegend, daß man weit und breit keinen — Esel aufkreuzen konnte, und doch ist bekanntermaßen ein solcher zum Passions-

spiel notwendig. Endlich traf von dem Gelfieranten nachstehende diesgenade Postkarte von Trient ein: „Una salute di Trento! Morgen Frta kom ich noch Oberammergau. S. . . . Der Esfel kommt.“ Darob kann man nun beruhigt sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 19. Mai. Zwei Nachterfahrungen der Fahrer, Schaffner und Kutscher der Großen Berliner Straßenbahn beschloffen das sofortige Eintreten in den Generalstreik.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seidenstoffe. Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoffe. Wobert. MICHELS & Cie. BERLIN. Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafestraße.

* Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat März 1900 wurden 1428 Schadenfälle reguliert. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 767 Fälle, und zwar 455 wegen Körperverletzung und 311 wegen Sach-

beschädigung; auf die Unfallversicherung 588 Fälle, von denen 1 im sofortigen Tod und 7 eine gültige oder teilweise Invalidität der Beteiligten zur Folge hatten. Von den Mitglieder der Kapitalversicherung sind im Todesfall fünf 73 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im März 7703 Versicherungen. Von den vom 1. Januar 1900 angehenden Schäden der Unfallversicherung (incl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind nur noch 161 in Behandlung.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, deren 63. Geschäfts-Bericht wir heute im Ineratenheft veröffentlichen, ist die älteste Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Wir verhehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß die genannte Anstalt auf Grund ihres bedeutenden Eigenschaftsfonds zu den am besten fundierten deutschen Lebens-

Versicherungs-Gesellschaften zählt, wie auch ihre liberalen Versicherungs-Bedingungen (Zahlung der vollen Versicherungssumme im Selbstmordfälle nach dreijähriger, bei Tod infolge Duells nach einjähriger Versicherungs-Dauer) aus äußert günstig bezeichnet zu werden verdienen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Eremerie). 20. Mai: Wolkig mit Sonnenchein, normale Wärme. Vieles Gewitterregen. 21. Mai: Veränderlich; kühl, lebhaft. Winde.

Die Zauberwerkstatt der Mode.

Zu Zeiten, da man noch an allerhand übernatürliche Mittel glaubte, welche im Stande seien, Schönheit und Jugend durch geheimnisvollen Zauber hervorzuzaubern, war man unbillig genug, nur Weibern das Lob der Schönheit zu gönnen, und überließ dabei, daß der Stummel als Krone der Schöpfung das Weib in dieses Erdenleben hineingestellt hatte, diese Krone der Schöpfung also nicht nur in vereinigten Prachtexemplaren von weiblicher Schönheit vorhanden sein konnte.

Wie es nicht nur einzelne schöne Blumen gibt und Gottes Sonne, sondern jede Blume fast Inanspruch hat auf den Preis der Schönheit, solange sie in ihrer Blüte steht, so findet der edle Kenner der Schönheit auch an jedem Weibe unverwundbare Tugenden, sofern nicht Unverstand, Vorurteil oder Ungeduld die letzte Zierde ausgetilgt haben. Mögen auch die Weiblichen jammern: „Es gibt nichts Vollkommener unter der Sonne“ — das Vollkommene bleibt trotz Allem das Weib, wo es anders damit steht, haben die Menschen und nicht die Schöpfung das Heilswerk verdorben.

Weiblicher arg geblüht gegen die Schönheit mit auf dem Gebiete der Mode. Das Weib kann durch einen geschnittenen Rahmen verdorben werden, und das lieblichste Frauenantlitz verlieren durch ein ungeeignet gewähltes Kostüm, eine unpassende Farbe, einen verunglückten Schnitt, während ungeleitet eine von glücklicher Künstlerhand verfertigte Mode in genial geäußerten Farbenharmone Jugend, Schönheit, Anmut, Schönheit wiederbringt und allen Weibern zu ihrem Rechte verhilft, ja wie mit unsichtbarem Zauber eine ganze Reihe von Tugenden vergießen macht und den Nachweis führt, daß in der That die Krone der Schöpfung zu dem Vollkommenen gehört, was die Erde trägt.

Aber solcher Zauber ist in Wahrheit eine Kunst, und nur selten wird diese Kunst mit vollem Verstandnis gepflegt. Letztere gibt es genug die mit den Auswüchsen der Mode coequitieren, aber Modenbauer, von den besten Menschen geleitet, die Künstler

in ihrem Fache sind und damit jenen geheimnisvollen Zauber ausüben, von dem oben die Rede war, finden sich nur wenige.

Wir haben nun schon einen künftigen Blick in solche Zauberwerkstatt gethan, wie sie ihres Gleichen sucht in Europa, wir meinen das Deutsche Modenhaus Aug. Polich-Keipzig, und wollen jetzt in der Besichtigung fortfahren.

Manche unserer Leserinnen wird sich schon gefragt haben: Wer macht die Mode? Wird dieselbe von einzelnen Personen geschaffen? Machen die Modensetzerinnen oder die großen Modenbauer die Mode?

Die Mode wird von der Sacht der Damen nach Veränderung geschaffen, und es arbeiten daran ebenfalls die Vornehmsten der Gesellschaft als der ersten Schneider und Schneiderinnen.

Zusätzlich, etwas noch nicht Dagewesenes zu schaffen oder zu tragen, ist die erste Triebkraft; in diesem noch nicht Gegebenen aufzukommen und zu glänzen liegt die zweite, und diese Sacht kommt am Vollendeten zum Ausdruck in den größten Modenbauern, im Frühjahr und Sommer auf den großen Meissen, an der See und in den glänzenden Gesellschaften der Haupt- und Residenzstädte im Winter. Hier heißt es nun den feinen Geschmack ablesen und zu lesen, welcher Richtung sich der allgemeine Geschmack zuwendet, und diese Richtung für das große Publikum mündgerecht und aufnahmefähig zu machen. Das Neue alsdann für die Eigenart der vornehmen Damen zu verwerthen ist Sache der ersten Schneider und Schneiderinnen, und aus dem allgemeinen Geschmack die Augenmerkung für die Allgemeinheit zu ziehen ist Sache der Modenbauer und Modensetzerinnen. So sieht denn im Februar und Anfang März der Generalstab der Moden-Abtheilungen nach Paris, nach London, nach Wien und Berlin, prüft, was auf Grund ihrer in den Wäbern oder in der Gesellschaft gesammelten Erfahrungen als neu und die der gebildeten Kundschafft gefällig dürfte, ordnet hier eine Aenderung an, giebt dort eine neue Idee, und so entstehen dann nach und nach zugleich mit den

Schöpfungen der eigenen Kretler die Modelle, die das ganze Entzücken der Damenwelt hervorgerufen oder auch mit einem energischen Stoffmitteln dandend abgelehnt werden. Das Letztere hindert aber meistens nicht, daß nach noch einem zwei bis dreimaligen Schütteln des Kopfes erst zweifeln, dann schon bestritten doch noch einige Schönheiten an dem abgelehnten Modell herausgefunden werden, die schließlich zur unbedingten Annahme führen.

Wir sehen nun im Hause Aug. Polich nachdem wir uns der Führung aus der zweiten Modertippe anvertraut am deutlichsten, wie die Mode arbeitet, wie Dank dem Etob von sachkundigen Abtheilungsvorständen und Directoren die fremde Mode für den deutschen Geschmack angepaßt, oder die deutsche Mode geschaffen wird. Das ganze Übergewicht mit seiner ziemlich 70 Meter langen Spitze fällt nicht als ein zwei bis dreimaligen Konfektions-Ausstellung, die Bezug auf dem hier waltenden guten Geschmack ablegt. Ein Apparat von über 700 Arbeitern und Arbeiterinnen sorgt für laufende Erledigung der Aufträge und für fortwährende Vervollständigung der Käger, die bald gähnende Lücken aufweisen würden, wollte die neue Zufuhr auch nur wenige Tage aussetzen.

Nun wird man sich angezogen der Pflicht von Anprobierzimmern wohl noch sagen: Ja, daß die am Ort bestellten Gegenstände gut sitzen müssen, das ist mit dem Her von tüchtigen Directoren mit den dahinterstehenden geschickten Arbeiterkräften wohl klar, wie erobigt das Modenhaus Aug. Polich aber die große Menge der von auswärts eingehenden Bestellungen, die Bestellungen derer, die man nicht von Angezigt zu Angezigt schaut?

Um zu zeigen, wie gut auch hierfür georgt ist, muß ich dann Ihnen bitten, eine Treppe höher mit hinaufzugehen; Rolltreppen giebt es nur bis zur Konfektions-Itinau.

Wir betreten einen großen Saal und sehen uns hier einer viele Hunderte umflossenden Topfloren Ge-

fellschaft gegenüber, deren einzige Aufgabe es ist, Modell zu stehen. Die Vorstellung übernimmt eine der hier waltenden Directoren: hier bitte Gräfin N. zu N., hier Frau Amtsdirector A. zu B. — „Ah“, wird die Vorstellten unterbrochen: „Ist das nicht die die, unterzigt Figur meiner Nachbarin, der Frau N.“? Sie wartet die weitere Vorstellung nicht ab, sieht auf ein großes an der Figur hängendes Schild und findet ihre Vermuthung vollaus bestätigt. So gewöhnlich werden die als Maß dienenden Zeilen und die übrigen gefandten Mache verwendet, daß auf diese Figuren sämtliche Anproben gemacht werden können. Natürlich „gut passend“ muß die Maßstaille sein, denn hiervon hängt selbstverständlich auch der gute Sitz des besetzten Gegenstandes ab, auf welchem Umstand die besitzigen Mottigen in Polichs Prachtcatalog, der gratis verandt wird, besonders hinweisen.

Betrachten wir nun noch den Antheil, den die „Deutsche Modensetzer“ bei der Schaffung der Mode hat, so wird uns der große Vortheil, der ihr aus den unigen Zusammenhang mit dem Deutschen Modenhaus Aug. Polich erwächst, sofort auffallen, während anderen Modensetzer die Modelle erst zur Verfügung stehen, wenn sie in fertigen Schöpfungen und Kopien in den Modenbauern zum Kauf oder zur Schau stehen, hat die „Deutsche Modensetzer“ ihre Informationen schon mindestens 4 Wochen früher durch die intimen Beziehungen des Modenhauses Aug. Polich zu den tonangebenden Modensetzer Europas erhalten.

Man wolle deshalb den 8. und 14tägig erscheinenden Ausgaben von „Polich's Deutscher Modensetzer“ die größte Beachtung schenken. „Polich's Deutsche Modensetzer“ ist durch alle Buchhandlungen und alle Postanstalten zu beziehen zum Bezugspreis von 1.50 Mark resp. 1 Mark das Vierteljahr.

Fantastie: Sonnenschirme in geschmackvollster Ausstattung empfiehlt die Schirmfabrik F. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzigerstr. 98., gegenüber von Weddy's Bänke.

Sonnenschirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde. Dankbarer Zeitvertreib für Jedermann. Photographische Apparate zum Preise von Mk. 1.50, 4, 10, 17.50, 30, 40 etc. Trockenplatten in allen Größen der renomirtesten Fabriken. Celloidinpapier, matt und glänzend. Velox-Papier. Postkarten, Cartons, Rahmen etc. Anleitung zur Erlernung der Photographie wird Interessenten gern praktisch erteilt. Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan. (997)

Zwangsversteigerung. Montags, den 21. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr, versteigere ich in Corbetta bei Dehlig a. B. 10000 Stück Manerstein. Verkaufsort: Gasthaus zu Corbetta. (1417) Merseburg, 17. Mai 1900. Zaehnis, Gerichtsvollzieher. Eine alleinverdienende Frau zu t bis zum 1. Juli eine Wohnung bis zu 90 M. Werthe Off. bitte in d. Exp. d. Bl. unt. 1409 niederzulegen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Begründet 1836. 63. Geschäfts-Bericht. Am Jahre 1899, dem 63. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 3492 Policen mit Wfl. 15390775 Capital und Wfl. 12327 Rente. Gesamt-Jahres-Einnahme pro 1899 Wfl. 9644655. Angemeldet 514 Sterbefälle über Wfl. 2834773 Capital. Geschäftsstand Ende 1899. Versicherungsbestand 40949 Personen mit Wfl. 193033667 Capital und Wfl. 376473 Rente. Gesamt-Garantiefonds Wfl. 68122859. Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre Wfl. 6253829. Die Dividende pro 1900 beträgt für die nach Vertheilungs-Modus I Versicherten 30%, der 1895 gez. Jahresprämien und für die nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 2,75% der in Summa gez. Jahresprämien. Berlin, den 27. April 1900. Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Spar- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von Herrn Richard Wiegand, Kaufmann in Merseburg, Herrn Carl Portius, Lehrer in Wücheln.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Haus-, Betriebs-, Berufs-Haftpflichtversicherung, Versicherung gegen Unfälle jeder Art. Radfahrer-Unfallversicherung. Nähere Auskunft erteilt: Paul Thiele, General-Agentur, Merseburg, sowie die Vertreter: Kaufmann Alfred Müller in Merseburg, große Ritterstr. 18; Landwirthschaftslehrer Otto Ritter in Merseburg, Landstädterstr. 9; Privatmann Carl Krahnfeld in Lützen; Goldarbeiter Adolf Klaffenbach in Reußberg-Dürrenberg; Gastwirth Leopold Patzsch in Göhren bei Zöschen. (1379)

Wiesen-Verpachtung in Lössen. Sonnabend, den 26. Mai d. J., von Nachm. 3 Uhr an, sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Fräulein Pauline Bloßfeld gehörig und zwar 1 1/2 Morgen in Lössen und 2 1/2 Morgen in Colleben zur belegen, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelplatz: Gasthaus zu Lössen. (1432) Merseburg, den 18. Mai 1900. 1433) Fried. M. Kunth, vereid. Auktions-Kommissar.

Wiesen-Verpachtung in Lössen. Sonnabend, den 26. Mai d. J., von Nachmittags 3 Uhr an, werde ich im Gasthause zu Lössen ca. 3 Morgen Wiese, in Lössen zur belegen, zur Pfarre Reußberg gehörig, auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet. Merseburg, den 18. Mai 1900. Fried. M. Kunth, vereid. Auktions-Kommissar.

MAGGI. 5 10 12 16 25 Pf. für 2 Personen, 2 Portionen, 2 Portionen, 2 Portionen, 2 Portionen. DIE GUTE SPARSAME KÜCHE.

Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraftsuppen à 10 Pf.: Erbsensuppe, Erbsen mit Bohnensuppe, Erbsen mit Reissuppe, Erbsen mit Sogsuppe, Erbsenwurstsuppe, Einbrennsuppe, Gemüse (Julienne)-Suppe, Gerstensuppe, Grünerbensuppe, Grünkernsuppe, Haferschleimsuppe, Kartoffelsuppe, Kerbelsuppe, Kraftmehlsuppe, Linsensuppe, pikante Sorten à 15 Pf. per Würfel: Londonderrysuppe, Currysuppe, Krebsuppe. Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäften.

Benneckenstein im Hochharz. Hôtel u. Kurhaus „Daheim“. Neu, modern und komfortabel eingerichtet, mit Garten, Veranda und Bäder, in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlich empfohlen. (1237) Louis Gantz, Besitzer.

Schuhwaaren. **W**ichtung! Schuhwaaren.

Wir unterhalten in Halle nur eine Verkaufsstelle unserer berühmten Schuhwaaren und zwar:

nur Große Ulrichstraße 52

und bitten wir genau auf unsere Firma zu achten.

Unsere aus 1013 Dessins bestehende Auswahl bietet jedem Käufer Garantie, seinem Geschmack entsprechend bedient zu werden. Trotz unserer **bekannt billigen Preise** leisten wir für unsere durchaus **erstklassigen Fabrikate** weitgehendste Garantie. Jeder Käufer soll und muß zufrieden gestellt werden.

Commanditgesellschaft Max Tack, Schuhfabrik-Strausberg.

Haupt-Niederlage Halle:

Schuhwaaren. nur Große Ulrichstraße 52. Schuhwaaren.

(1426)



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, währenden Müttern und Rekonvalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben

in Merseburg bei dem alleinigen Vertreter **Carl Adam Nachflgr.**, Bierdepot, in Teuditz-Dürrenberg bei **Otto Schulze**, Gasthof „Teuditz“.

Mittwoch, d. 15. Juni cr., Vorm. 10¹/₂ Uhr, findet in der „Reichskrone“ zu Merseburg die **diesjährige Frühjahrs-Versammlung der Baugewerks-Zunung des Kreises Merseburg**

statt, zu welcher die verehrl. Mitglieder mit dem höflichen Ersuchen vollzählig zu erscheinen, hiermit geziemend eingeladen werden.

Merseburg, den 20. Mai 1900.

1430)

Der Zunungsvorsitzende.

Trotz der höchsten Wollpreise

bin ich durch ein Abkommen mit einem der grössten Fabrikanten und meine eigenen vorteilhaften Abschlüsse in den Stand gesetzt

ca. 100000 Meter Neuester Kostümmstoffe

Beige, Eclair-Coat, Mouliné, Kammgarne, in der Preisliste von Mk. 1.25 bis Mk. 3.— nur bessere Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten. Proben frei!

Modenhaus Aug. Polich
Hoflieferant, Leipzig, 43

Alleinige Lieferanten der deutschen Reichspost.

Naumann's * Fahrräder

sind die besten!

2000 Arbeiter.

Jährliche Produktion: 30000 Fahrräder

Im Gebrauch: 200000 Fahrräder.



Vertreter: (985)

Herm. Baar, Merseburg.

Langjährige Lieferanten für das Königlich Preussische Kriegsministerium u. für das Königlich Sächsische Kriegsministerium.

Merseburger Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im hiesigen Schloßgarten-Pavillon ist für die Mitglieder **jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr** und **jeden Mittwoch von 11 bis 1 Uhr** und **von 2 bis 4 Uhr** unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf. An den übrigen Tagen Führung durch den Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf.

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Halle a. S. Direction: Fr. Wiehle.

Neuer glänzender Spielplan! **Carlo Leoni**, Baugredner. — **Carri und Morla**, excentrische Akrobaten. — **Agathe Vernon**, Soubrette. — **Hubertus**, Imitator und Kunstseifer. — **Olinka's**, „Edisonograph“. — **Belachini** und sein Diener. — **Paul Marks**, parodistischer Balletttänzer. — **Adolf Spahn**, Original-Humorist. — **Klara und Paul**, Original-Quettisten. Vor der Vorstellung bei günstiger Witterung: **Garten-Konzert.**

Portwein Sherry Madeira Wermouth d. Co. Malaga

von der Europäischen Bodengewein-Konvention direkt bezogen, vorzügliche Qualität, empfiehlt glasweise vom Faß billigst **August Mey**, 1414 Gasthofbesitzer, Wilkau.

Otto Bretschneider,

kleine Ritterstrasse 2b, empfiehlt sein großes Lager in

eisernen Gartenmöbeln **Wäther's Reform-Kinderstuhl!** **Wäther's Sportwagen,** **Wäther's Leiterwagen,** **Wäther's Reform-Kinderstühle.**

Durch Hinzunahme von Räumen in der oberen Etage, habe meine Verkaufsstellen **wesentlich erweitert** und bin daher in der Lage, in diesen Gegenständen jetzt bedeutend größere Auswahl bieten zu können. (1361)

Verlangen Sie gratis u. franco meinen illustr. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, mit 1-jähr. Garant., am billigst bin. — Wiedervert. ges. **Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.**

Abjatzferken
der großen weißen Portshire-Race giebt ab (1429) **Rittergut Wengelsdorf.**

Menkel's Bleich-Soda.

666) seit 25 Jahren bewährt als **bektes und billiges Wasch- und Bleichmittel** **Menkel & Cie. Düsseldorf.**

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von C. Cornelius. (6. Fortsetzung.)

Es war eine anerkannte Tatsache, daß Frau Sophie im allgemeinen ihre Zunge ebenso fleißig regte, wie die übrigen Glieder ihres Körpers, aber wie in ihren Bewegungen, so waren auch in ihrer Rede die „Grazien leider ausgeblieben, und so trat, wenn es sich um das Ausprechen eines Gefühls handelte, der auf den ersten Blick unerklärliche Umstand ein, daß der geschäftige Mund seine Schwachheit erkennend, gänzlich verstummte.

„Hast Du den Blick gesehen, welchen sie mir bei ihrer letzten Rede zuwarf?“ sagte die junge Frau, nachdem Frau Sophie das Zimmer verlassen.

„Laß Dich nicht durch so etwas beirren, liebe Hedwig“, beruhigte der Doktor, „ihre Blicke und Andeutungen sind nicht so böse gemeint, wie Du denkst. Ich kenne sie seit Jahren. Als mein Bruder noch lebte, war ihr Sinn, wenn auch sehr zum Nealen und Profaischen hingeneigt, doch nicht unempfindlich für alles Gute und Schöne. Eine gewisse körperliche und geistige Unbeholfenheit ließ sie aber schon damals oft taub und gefühllos erscheinen. Nach dem frühzeitigen Tode ihres Mannes war sie, wie Du weißt, durch die Verhältnisse gezwungen, ihr ganzes Streben auf ein möglichst sparsames Durchkommen zu richten. Keine Arbeit war ihr zu niedrig, keine Entbehrung zu groß, als daß sie sie nicht willig auf sich genommen hätte, um für ihr Kind zu sparen. Kann es da noch befremden, wenn sie einseitig geworden ist?“

„Ihr Wesen befremdet mich schon lange nicht mehr, es ist mir nur manchmal unangenehm. Und doch möchte ich die Stille, die ich an ihr habe, nicht entbehren. Ich möchte nur, daß sie unserer armen, kleinen Lieblich etwas weniger rauh behandelte. Denke nur, lieber Mann, als ich gestern von einem Spaziergange nach Hause kam, hatte sie dem Kinde die schönen Locken fest um den Kopf gestrichen und hinten in einen gasftigen Zopf

zusammengebret, der von Pomade steif wie ein Stock von Kopfe abstand. Wenn das Kind bei dem windigen Wetter draußen spielen sollte, wäre anders keine Ordnung zu halten, sie hätte keine Zeit, es alle paar Minuten zu kämnen, sagte sie. Und den Kleinen, zierlichen Körper hatte sie in eine ihrer groben blauen Schürzen gewickelt, es sah schrecklich aus!“

„Das glaube ich gern“, erwiderte der Doktor lachend, „es war aber doch gewiß gut gemeint. Geschadet hat es der Kleinen auf keinen Fall. Laß sie nur gewähren, so lange sie dem Kinde kein wirkliches Unrecht zufügt. Nach und nach wird sie es schon lieb gewinnen, wenn sie auch niemals Zärtlichkeit zur Schau tragen wird, Du weißt ja, das ist gegen ihre Natur.“

VI. Die Herbstferien waren herangerommen. Das letzte düstere Thor, welches zur goldenen Freiheit führte, war durchschritten, die Zeugnisse waren am Morgen verteilt und wie ängstlich auch immer die Herzen mancher jungen Selben gepocht, wie unbehaglich auch das Vorzeigen mancher Sündenregister zu Haus gewesen, jetzt war bei den meisten alle Angst verjessen und die junge Lust schwebte im Gefühl der Freiheit.

Auf dem Bahnhofe der Stadt W. langte eben eine Gesellschaft munterer Bierhirschen an. Einer zieht mit wichtiger Miene seine als Besorgung für sein Zeugniß erhaltene silberne Uhr heraus und sagt:

„Wir haben noch 15 Minuten Zeit, da können wir noch einen gemütlichen Schoppen trinken. Kleiner fünf Glas Münchener!“

Dann setzte sich die muntere Schaar um einen Tisch in der Mitte des Wartesaals.

„Rückert Ihr's?“ fragte ein jeder kleiner Wirt und hält den übrigen eine gefüllte Cigarrentasche hin.

„Ah, famos, warum nicht? Wir können jetzt thun, was wir wollen! Der Alte (der Schuldirektor war gemeint) hält seinen Mittags-schlaf und die anderen futtern oder schnarzen jetzt auch, das mißte man nicht wissen! Ha, ha!“

Jetzt gings an ein eifriges Versuchen. Jeder versicherte heilig und teuer, „das Kraut“

schmecke „famos“ und setzte die Cigarre, nachdem er sich von einem Zuge erholt, mutig wieder an einem folgenden an die Lippen.

„Werther, Du siehst ja ganz grün aus, Du kannst das Rauchen nicht vertragen.“

„Nein,“ saate ein anderer, „er hat Angst, daß seine Mutter über sein Zeugniß schilt.“

„Ach was, Rauchen nicht vertragen,“ entgegnete der keine dünne Bursche, dem die Neben galten, „hat einen langen Zug und biles zum allgemeinen Gaudium seinem Nachbar eine dicke, blaue Dampfwohle ins Gesicht, daß dieser ein Hustenanfall bekam.“

„Und was das Zeugniß anbetrifft, Schelten thut ja nicht so weh.“

„Und Schläge dauern nicht lange,“ setzte sein Freund hinzu.

„Werther, Du bist ein Prachtkerl, komm stoß an, das Zeugniß soll leben!“

„Hoch!“ riefen alle, die Gläser klirren und wurden eifrig geleert.

„Donnerwetter, das war das Singnal zum Einsteigen!“

Die Gesellschaft sprang erschrocken auf.

„Werther, Du siehst wahrhaftig ganz verdammst grün aus, Du kannst ja kaum stehen, komm her.“

Von den Freunden gestützt, erreichte Theo Werther noch eben zur rechten Zeit den Zug.

„Adieu, auf Wiedersehen, Jungens!“

„Adieu, schreib uns, wie alles abgelaufen ist.“

Nach wenigen Stunden langte der Zug in B. an.

Dr. Werther war selbst am Bahnhof, um seinen Nissen in Empfang zu nehmen.

„Dem armen Kinde wird der Aufenthalt in freier Luft gut thun,“ dachte er, als er den Knaben erblickte.

„Nun mein Junge, wie geht's? Ein Wischen angegriffen vom fleißigen Lernen?“

„O, nein, Onkel, das weniger, mir geht es recht gut. Es ist schönes Wetter nicht wahr?“

„Ja — Junge, Du siehst ja nach Tabak.“

„Ja Onkel, ich fahre nicht gern in einem Nichtstranger-Coupee. Wie geht es meiner Mutter und der Tante?“

„Danke, gut, die rauchen nicht und machen

sich nicht lebend, wie gewisse andere Leutchen.“ Theo erschrak.

„Na Onkel ich will Dir's sagen, wir haben zum Abschied ein Wischen geraucht, das ist ja auch nicht schlimm. Nun sag' es aber nur nicht der Mama.“

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan, gültig vom 1. Mai 1900 ab.

Richtung Merseburg—Galle.

Merseburg ab: früh 4 Uhr 9 Min. (D-Zug), 5 Uhr 6 Min. früh, 6 Uhr 10 Minuten früh, 8 Uhr 48 Min. früh (Schnellz.), 9 Uhr 32 Min. Vorm., 12 Uhr 10 Min. Mittags, 12 Uhr 23 Min. Mittags, 2 Uhr 17 Min. Nachm. (Schnellz.), 4 Uhr 48 Min. Nachm., 5 Uhr 10 Min. Nachm. (Schnellz.), 7 Uhr 50 Min. Abds., 8 Uhr 7 Min. Abds. (Schnellz.), 9 Uhr 8 Min. Abds. (D-Zug), 10 Uhr 26 Min. Abds. (nur Sonntags), 11 Uhr 36 Min. Abds.

Richtung Merseburg—Weißfels.

Merseburg ab: 3 Uhr 40 Min. früh, 4 Uhr 4 Min. früh, 7 Uhr 39 Min. früh (nur Sonntags), 8 Uhr 6 Min. früh (Schnellz.), 10 Uhr 47 Min. Vorm., 11 Uhr 43 Min. Vorm. (Schnellz.), 1 Uhr 37 Min. Mittags, 2 Uhr 44 Min. Nachm., 4 Uhr 16 Min. Nachm. (Schnellz.), 5 Uhr 58 Min. Nachm. 8 Uhr Abds. (Schnellz.), 10 Uhr 22 Min. Abds. 12 Uhr 4 Min. Abds.

Richtung Merseburg—Mücheln.

Merseburg ab: 6 Uhr 27 Min. früh, 10 Uhr 50 Min. Vorm., 2 Uhr 49 Min. Nachm., 6 Uhr Abds., 8 Uhr 20 Min. Abds., 10 Uhr 30 Min. Abds. (nur Sonntags).

Richtung Mücheln—Merseburg.

Mücheln ab: 4 Uhr 57 Min. früh, 8 Uhr 15 Min. Vorm., 11 Uhr 55 Min. Mitt., 3 Uhr 45 Min. Nachm., 6 Uhr 55 Min. Abds., 9 Uhr 18 Min. Abds. (nur Sonntags).

Richtung Merseburg—Schiffstedt.

Merseburg ab: 6 Uhr 50 Min. früh, 10 Uhr 52 Min. Vorm., 2 Uhr 54 Min. Nachm., 8 Uhr 15 Min. Abds., 10 Uhr 39 Min. Abds. (nur Sonntags).

Richtung Schiffstedt—Merseburg.

Schiffstedt ab: 4 Uhr 55 Min. früh, 8 Uhr 15 Min. Vorm., 12 Uhr 30 Min. Mitt., 6 Uhr 30 Min. Abds., 9 Uhr 25 Min. Abds. (nur Sonntags).

Richtung Landstedt—Schlettau.

Landstedt ab: 5 Uhr 41 Min. früh, 8 Uhr 37 Min. Vorm., 12 Uhr 23 Min. Mitt., 3 Uhr 23 Min. Nachm., 9 Uhr 12 Min. Abds. (nur Sonntags). Schlettau ab: 7 Uhr 30 Min. früh, 9 Uhr 40 Min. Vorm., 2 Uhr 32 Min. Nachm., 6 Uhr 30 Min. Abds., 11 Uhr 50 Min. Abds. (nur Sonntags).

Täglich Eingang von

Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection.

Jackets, schwarz und farbig, halblang, lose und anliegende aparte chic Facons.

Einfache Ausführung von 2,50, 3,50, 4,50, 5, 6, 7 bis 12 Mark.

Bessere Ausführung von 13, 14, 15, 16,50, 18, 19, 20 bis 55 Mark.

Capes und Kragen, glatte, carrirte und gemusterte Stoffe, schwarz und farbig.

Einfache Ausführung von 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Bessere Ausführung von 11, 12, 13, 14, 16, 18, 20 bis 95 Mark.

Nur Sammet von 5, 7,50, 9, 10 bis 75 Mark.

Kinder-Jackets und Mäntel in jeder Größe am Lager.

Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen in Wolle, Halbseide und Seide

Grossartige Sortimente.

Auswahlendungen und Muster umgehend und postfrei.

Billigste Preise.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

403)

Telephon 1340.

G. Pelliccioni & Co., Halle a. S., gr. Ulrichstraße 17.

Telephon 2278.

halten Ihre reich mit Frühjahrs-Neuheiten ausgestattetes

Kunstgewerbliches Magazin

zum Einkauf von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, sowie Reise-Artikeln aller Art bestens empfohlen

Spec.: Beleuchtungsgegenstände.

Billigste feste Preise.

(970)

Aufruf

für ein auf dem Schlachtfelde des 16. August 1870 zu errichtendes 72er Denkmal.

Kameraden! Es gilt eine Ehrenpflicht einzulösen! Fast 30 Jahre sind verflohen seit jenem unvergeßlichen August-Tage, der blutige Lorbeeren um die Fahnen unseres geliebten Regiments flocht; — seit dem Tage von Vionville—Mars-la-Tour. — Fast alle Regimenter der Armee haben auf den Schlachtfeldern ihr Denkmal für ihre geliebten Helden. Uns fehlt noch dieses sichtbare Zeichen. Aber wir wollen nicht zurückbleiben! Drum frisch ans Werk!

Die Vereine ehemaliger 72er zu Berlin, Erfurt, Halle, Magdeburg, Merseburg, Naumburg a. S., Torgau, Weißenfels und Zeitz haben in vollster Uebereinstimmung mit unserm

Regiment, welches unser schönes Werk in jeder Weise zu fördern freudig zugesichert hat, beschloffen, das Versäumte nachzuholen. Es wird beabsichtigt, auf dem Schlachtfelde des 16. August, woselbst 36 Offiziere, 852 Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments 72 für König und Vaterland bluteten, ein Denkmal

zu setzen. Am 16. August 1901 schon wollen wir dasselbe enthüllen. Die Kosten sind vorderhand auf 5000 bis 6000 Mark veranschlagt.

Ihr alten und jungen Kameraden der Nummer 72, trägt ein jeder Euer Scherlein bei, um unser Werk zum baldigen Gelingen zu bringen. Auch Ihr, die Ihr theure Todte beklagt, die einst die unsrigen waren, eehrt sie dadurch, daß Ihr uns durch Zuwendung von Geldspenden die Verwirklichung unseres Vorhabens

ermöglichen helft. Jede Gabe, auch die kleinste, ist herzlich willkommen. Der Ausichuß für ein auf dem Schlachtfelde des 16. August 1870 zu errichtendes 72er Denkmal.

Beiträge nehmen in Merseburg die Kameraden: Kaufm. Fiedler, Fischerstraße 3; Kleidermeister Knauth, Entenplan 8 u. Sattlermeister Zahn, Schmallestraße 15 zur Weiterbeförderung an die in Magdeburg errichtete Hauptausstellung gern entgegen.

Steuer-Notifikationen

(Berufungs-Antrag), neu angefertigte Formulare nach dem Entwurfe des Steuer-Bureaus des Kgl. Landrats-Amts sind vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Haus-, Betriebs- und Berufshauspflicht-Versicherungen

vermittelt (343)

Paul Thiele — Merseburg.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 17. Mai 1900.

Table with 5 columns: Preis, Weizen, Preis pro 100 Kilogramm Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weißfels, Naumburg, Querfurt.



Sommer- Saison 1900.

Täglich neuer Eingang in: Jackets — Kragen — Costumes, Staubmänteln, Waschkleidern, Kinder-Jackets, Kinder-Kleidern.

Diese Abtheilung ist bedeutend vergrößert und bietet eine Auswahl, wie solche von keiner Seite übertroffen werden dürfte. **Billigste, streng feste Preise.**

Hermann Hönicke,

Halle a. S., Ecke Leipzigerstrasse, am Leipziger Thurm.

(1342)

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch gestatte mir die ergebene Mittheilung, daß ich die Leitung des von der Firma **Fritz Niemeyer** am hiesigen Platze
Leipziger Straße Nr. 5

eröffneten

Cigarren-Verkaufs- und Versand-Geschäfts

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch reelle preiswerthe Bedienung eine geschätzte Kundschaft zu sichern und bitte ich, mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Bruno Moewes, Halle a. S.



Radfahr- Karten

sind vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.

2000 Rote Betten

wurden vor, ein Beweis, wie beliebt
m. Betten sind. Ober-, Unterbett
u. Stiffen 12 1/2, pracht. Hotelbetten
nur 17 1/2, Herrschaftsbetten, 22 1/2
Bl. Preisliste gratis. Nichtpaß-
zahlte vollen Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12

Stabilist!

Was ist Stabilist?

Stabilist ist das neueste Produkt der **Koffer-Industrie.**
Stabilist wird in der Hauptsache aus Platten hergestellt, die aus chinesischen Matten gefertigt
Stabilist sind, er besitzt dadurch eine bisher **unerreichte Leichtigkeit.**
Stabilist **erspart deshalb enorme Fracht.**
Stabilist ist infolge eigenartiger Bearbeitung des Rohmaterials **unverwüsthlich.**
Stabilist ist der **eleganteste und praktischste Reisekoffer** der Gegenwart.
Stabilist ist **besser und billiger** als ähnliche Fabrikate, wie Rohrplattenkoffer etc.
Stabilist übertrifft alle anderen Reisekoffer in jeder Beziehung.
Stabilist **er ist leicht wie eine Feder und zäh wie Leder.**
Stabilist wird als **Damenkoffer, Herrenkoffer, Schiffskoffer, Militärkoffer, Rundreisekoffer, Frachtkoffer, Hutkoffer und Handkoffer** gefertigt.
Stabilist ist allein zu beziehen durch **C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 80.**

(1341)

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typen-Material,
empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Dr. Thompson's Seifenpulver.
spart Zeit und Geld
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Einziger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

X. Grosse Pferde-Verloosung 7^{te} Magdeburg.



Nur **1** Mark das
Loos,
für
10 Mark (Porto und Liste 20 ϕ extra)
sind zu beziehen durch
Herm. Semper
Magdeburg, Breiteweg 44.

Ziehung: 18. und 19. Juni d. J.
Zur Verloosung gelangen
Equipage
m. 2 edlen Pferden
6000 Mark Werth.
Equipage mit 2 Pferden
4000 Mark Werth.
eleganter Jagdwagen m. 2 Juckern
24000 Mark.
Lauspinner-Nachwagen
23000 Mark.
Einspänner-Feldwagen
15000 Mark.
20 edle Pferde
i. W. v. 20.000 Mark.
28 klassische Fahrräder
(Pneumath-Rover)
(darunter 3 Damenräder)
i. W. von 65.000 Mark
und **2247** ϕ
sonst. werthvolle Gewinne
im Ganzen **2300** Ge-
winne i. Gesamtworthe
von **60.000** Mark.

In Merseburg zu haben bei: Carl Brandel, Meiner, Scheinze jun., Rich. Schurig und Louis Zehender. In Lauenstadt bei: F. C. Demand.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnhofsstation. **Schmiedeburg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sicht-Thier. Industrie u. Gewerbe-Ausst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-
krankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mal bis Ende Septbr.
Prospecte und Auskunft durch die Städtische Bade-Verwaltung.

Gegründet 1871 1855. **Magdeburger** Vers.-Bestand 180 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherungen die vollste
Sicherheit durch ihr Vermögen von 50 Millionen Mark.
Vertreter für Merseburg Herr Kaufm. **Carl Stürzebecher.**

Tapeten

gänzlich neue Muster pro 1900. Billigste Preise.
Grossartige Auswahl. (Einen Posten ca. 40.000 Rollen aus verlossener Saison)
bedeutend unter Preis.

Linoleum,

einfarbig und gemustert (Bezug in Waggonladungen).
Teppiche, Felle, Portiären, Tisch- und Sofadecken
1247) Fenstermängel.

G. Frauendorf,

Tapetenversandgeschäft,
Schulstr. 3/4. Halle a. S. Fernsprecher 2344.

Arbeitsbücher

vorrätzig Kreisblatt-Druckerei.

B. Goidick & Co.,

G. m. b. H.

Möbelfabrik u. Musterzimmer-Ausstellung.

Rannischestr. 3. Halle a. S. Rannischestr. 3.

Beste Bezugsquelle von
compl. Wohnungs-Einrichtungen
751) zu festen Engros-Preisen unter Garantie.